

WUNDER JESU

Das Reich Gottes, das Jesus verkündet, erfüllt die tiefsten Sehnsüchte der Menschen. Zum Zeichen des Anbruchs des Reiches Gottes heilt Jesus Menschen, befreit sie von Dämonen, verzeiht die Sünden (was im Judentum nur Gott vorbehalten war), stillt den Hunger, gebietet der Natur mit ihrer Bedrohung Einhalt. All diese Dinge geschehen nicht der Sensation wegen, sondern als Zeichen für die anbrechende Gottesherrschaft. Die Wunder setzen die Verkündigung des Evangeliums und den Glauben der Heilungsbedürftigen voraus. Jesus geht es in den Wundern um das Heil an Leib und Seele, um den ganzen Menschen.



Absicht der Evangelisten:

Die Wunder wollen zeigen, dass mit Jesus das Reich Gottes da ist. Jesus erweist sich im Wunderhandeln als der machtvollere Herr

- über Krankheit, über den Tod
- über die Geister und Dämonen
- über die Naturmächte.

Wunder verweisen auf eine innere Wirklichkeit:

- das äußere Wunder will zeigen: Jesus will das Heil des inneren Menschen.
- Wunder wollen ein Geschehen im Dialog zwischen Menschen und Gott sein. Es geht primär um den Glauben und das Bekenntnis.

Gattungen von Wundern im NT:

- **Heilungswunder:** Die Berührung mit der Gottesherrschaft ist eine Bewegung vom Unheil zum Heil. (Mk 1,29-31; 1,40-45; 5,25-34; 10,46-52; Apg 3,1-10)
- **Totenerweckungen:** Jesus ist der Messias, der Herr über Leben und Tod. (Mk 5,21-43; Lk 7,11-17; Joh 11,1-44; Apg 9,36-42; Apg 20,7-12)
- **Exorzismen:** Die Konfrontation Jesu mit den Dämonen. Der Besessene ist das Kampffeld dafür. (Mk 1,21-28; Mt 8,28-34; Mk 9,14-29; Apg 16,16-18))
- **Rescuewunder:** Jesus befreit Menschen, die feindlichen Mächten ausgeliefert sind. (Mk 4,35-41; Apg 12,3-11; Apg 27,14-44)
- **Normenwunder:** Die Erzählung dient der Rechtfertigung eines ungewohnten Verhaltens (Mk 3,1-6; 2,1-12; Lk 13,10-17; Mk 17,24-27; Apg 28,1-6)
- **Geschenkewunder:** Materielle Güter werden überraschend bereitgestellt. (Lk 5,1-11; Mk 6,32-44; Mk 8,1-10; Joh 2,1-11).

Magische Wunder	Charismatische Wunder
setzen keine personale Beziehung zwischen dem Magier und dem Adressaten voraus.	geschehen im Rahmen einer personalen Zuwendung von Wundertäter und Hilfesuchendem. Ohne Glauben, Vertrauen sind sie unmöglich.
dienen individuellen Zwecken (unabhängig von Gemeinschaft)	ermöglichen Gemeinschaft; sie geben Menschen dem normalen Leben zurück
werden durch ritualisierte Praktiken, Beschwörungen, Zaubersprüche vollzogen	geschehen auf Grund der Autorität des Wundertäters, oft allein durch ein Wort.

Hat Jesus Wunder gewirkt

Die Evangelien sind nicht primär am historischen Jesus interessiert, im Mittelpunkt steht Jesus mit seiner Verkündigung des Reiches Gottes und dessen Bedeutung für die Zuhörer. Darum verfahren die Evangelisten mit ihrer Überlieferung recht unbefangen, auch mit ihren Wunderüberlieferungen. Sie verändern sie, erweitern sie, gestalten sie neu, setzen sie in einen anderen Zusammenhang. Ihre Absicht ist es, ihren Hörern zu verkündigen, wer der Christus für Heute ist, nicht wer er einstmalig war. Dennoch ist es notwendig, hinter diese Überlieferung zurückzugehen und zu fragen: Hat der historische Jesus Wunder getan?

Die exegetische Forschung beantwortet diese Frage differenziert: „Man wird schwerlich bezweifeln können, dass solche physischen Heilkräfte von Jesus ausgegangen sind, wie er selbst die Austreibung der Dämonen durch ihn als Zeichen der anbrechenden Gottesherrschaft verstanden hat (Lk 11,20; Mt 12,28). Ebenso wenig wird man freilich bezweifeln dürfen, dass gerade auf diesem Feld der Überlieferung auch vieles legendär ausgestaltet ist und Legenden hinzugedichtet sind... Der Vergleich der überlieferten Texte untereinander, das Anwachsen der Traditionen schon innerhalb der vier Evangelien, der Stil der Erzählungen und die nicht wenigen Parallelen aus außerchristlicher antiker Literatur nötigen zu diesem kritischen Urteil.“ (G. Bornkamm, Jesus von Nazareth, Tübingen 1971, S. 120). „Exorzismen und Therapien lassen sich im Kern... auf den historischen Jesus zurückführen. Andere Wunder haben nur einen indirekten Zusammenhang mit ihm: Sie sind vom Osterglauben geformte Dichtungen des Urchristentums. An der exorzistischen und therapeutischen Wunderätigkeit Jesu aber sollte kein Zweifel bestehen.“ (G. Theißen, Der historische Jesus. Göttingen 1997, S. 275)

Eine formgeschichtliche Analyse zeigt, dass die ntl. Wundergeschichten weithin in der Form überliefert wurden, wie das in der jüdischen und hellenistischen Umwelt des NT üblich war: Vielleicht ganze Geschichten, auf jeden Fall aber einzelne Motive sind von dort übernommen worden und haben die eine oder andere Wundererzählung mitbestimmt. Wo das geschah, da geschah es in der Absicht, die Vollmacht Jesu zum Ausdruck zu bringen, die in den Augen seiner Zeugen völlig anderer Art ist als die eines hellenistischen Thaumaturgen (Wunderheilers).

(Vgl. die Gegenüberstellung: „magische Wunder - charismatische Wunder“ in Spalte 1 unten)
 „Jesus hat Heilungen vollbracht, die den Zeitgenossen erstaunlich waren. Es handelt sich dabei primär um die Heilung psychogener Leiden, insbesondere um das, was die Texte Dämonenaustreibungen nennen..., aber auch um die Heilung von Aussätzigen (im damaligen weiten Sinn des Wortes), von Gelähmten und Blinden. Es sind Vorgänge, die in der Richtung dessen liegen, was die Medizin als Überwältigungstherapie bezeichnet.“ (J. Jeremias, Jesus und seine Botschaft, Stuttgart 1989, S. 96)

